

In Würde sterben Die Angst vor Leid und Schmerz nehmen

GESUNDHEITSGESPRÄCH IM HAUS IM PARK „Wie geht ein gutes Ende?“

BERGEDORF In Würde sterben: Das wünschen sich wohl alle, die schwer krank sind. Doch was ist ein „gutes“ Ende? Darum soll es am Freitag, 18. Oktober, beim nächsten Bergedorfer Gesundheitsgespräch gehen. „Alles gut – Ende gut. Wie geht ein gutes Ende?“ heißt das Thema ab 16 Uhr im Haus im Park am Gräpelweg 8. Den Nachmittag gestalten diverse Institutionen wie der Hospizdienst Bergedorf, das Bezirksamt und Kiss, die Info-stelle für Selbsthilfegruppen.

Anita König – am Bethesda-Krankenhaus Chefärztin der



Chefärztin
Anita König

Foto: Schreiber

Anästhesiologie und damit auch der Palliativmedizin – wird zunächst in einem Vortrag erklären, was Medizin und Begleitung leisten können.

„Menschen haben immer Angst, einen leidvollen Weg gehen zu müssen“, weiß die Ärztin. Ein Kranker etwa, der unter Atemnot leidet, fürchtet zu ersticken. Ein Anderer

fürchtet Schlaflosigkeit. Schmerzen fürchten sie alle.

Moderne Medikamente können vieles richten, vor allem sei aber auch ein aufgeklärter Patient wichtig, meint Anita König. „Die Menschen sollten sich eine gewisse Autonomie erhalten.“ Wer sich auch mal selbst medikamentieren oder eine Pumpe setzen könne, fühle sich weniger hilflos.

Wichtig sei es auch, den Menschen die Angst vor dem Begriff der „Palliativmedizin“ zu nehmen. „Viele assoziieren damit eine kurze Lebensdauer

er“, sagt König. „Dabei ist zum Beispiel Krebs heute oft eine chronische Erkrankung“, und die Palliativmedizin sei das Mittel, um die Lebensqualität zu optimieren.

Dem Vortrag der Chefärztin schließen sich weitere Innovationen an: Menschen und Institutionen, die Patienten in der letzten Lebensphase zur Seite stehen, stellen sich vor.

Um 18 Uhr ist der Film „Dialog mit dem Ende“ zu sehen: Menschen, denen nicht mehr viel Zeit bleibt, berichten von ihren Gefühlen. (er)